

Zwischen Selbsthilfe und Kanzleramt

Kasbrettl der Kolpingsfamilie zeigt ganz normalen Starnberger Wahnsinn auf zwei Bühnen

VON ASTRID AMELUNGSE-KURTH

Starnberg - Lachtränen über Lachtränen beim Kasbrettl, dem Kabarett der Kolpingsfamilie. Vier Tage Kabarettklausur in Südtirol, ein Jahr Probenzeit im Zwei-Wochen-Rhythmus, das Resultat ist genial und grenzt an Wahnsinn. Den ganz normalen Wahnsinn in Starnberg mit Stau und Tunnel, Cappuccino-Ludern, Prosecco-Walküren, Vorstadtprinzesschen und Porsche-Söhnchen.

In einem Ort, wo es schwer ist, knapp unter dem Existenzmaximum zu leben, wo man einen Ferrari im Laden um die Ecke kaufen kann, aber für eine Kinderunterhose nach Weilheim fahren muss, kann einem der Bürgermeister nur leidtun. Er braucht Trost und Zuspruch, beides bekommt er von der herrlich blöden Western-Boygroup: „Hang down your head, Pfaff-in-ger, hang down your head and cry“.

Die Kasbrettl-Leute gehören nach zig Jahren Laienstatus zur Profifliga. Allen voran die fünf D#harmonists, die so wunderbar trällern können und richtig gute Texte kreie-



Einen Song für Bürgermeister Pfaffinger intonierte die Western-Boygroup des Kasbrettl. FOTO/IAJ

ren, dass mal wieder eine CD fällig wäre. Die Boygroup will nach Afrika zum Fußball mit der S-Bahn und wartet am Bahnhof See auf die BOB, im „Willy-Bogner-Ganzkörperkondom“, „weil da unten grad Winter ist“. Die zehn Kabarettmitglieder der Kolpingsfamilie ziehen seit 22 Jahren den ganzen Starnberger

Kas durch den Kakao, auf zwei Bühnen zugleich, ein geniales Konzept, tauglich für Seitensprünge Slip bügelnder Hausmänner und politikfrustrierter Vorzimmerdamen. Auf einer Bühne ist das sehr enge Vorzimmer von Angie Bundeskanzlerin aufgebaut, in dem Ellie (Conny Springer) und Marie (Waltraud Beigel)

arbeiten, die einzigen, die was im Kanzleramt bewegen. Bei ihnen landen alle Anfragen: Ob der Westerwelle oder sein Lebenspartner die Burka tragen soll? Das Unwort des Jahres - B2-Tunnel, was sonst? Und aus Starnberg Verkehrsanfragen, STAgenda-Vorschläge, auch ein einsamer Hilferuf der SPD: „Jahre reden wir und entscheiden nichts und plötzlich werden Projekte umgesetzt, ohne sie zu zerreden. Tun Sie was dagegen! Ihr Tim.“

Die Parallelwelt zum Kanzleramt ist die „Selbsthilfegruppe traumatisierter Opfer unserer Gesellschaft“ mit Theresa Shangila Ghandi (Susanne Holzner) als Heilerin. Sie säuselt fünf verklemmte Typen mit esoterischem Gemurmel voll, der Saal kreischt. Bester Gag: Günter Maria (Bernhard Gawinski) ist traumatisiert, weil die S-Bahn pünktlich kam. Er ist Finanzbeamter. Es gibt nur eines: Hingehen und schlapp-lachen.

„Reine Nervensache“

am 8. und 9. und von 11. bis 15. Mai im katholischen Pfarrzentrum in Starnberg. Beginn 19.30 Uhr